

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

20.4.1843 (No. 106)

Vorausbezahlung  
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.  
Die gebaltene Zeitspalt oder deren Raum 1 kr.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 106.

Donnerstag, den 20. April

1843.

## Baden.

\* Karlsruhe, 19. April. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie sind heute Vormittag um halb 12 Uhr zum Besuch bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Sophie dahier eingetroffen, und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen. Nach der Tafel, um 5 Uhr, sind Höchst-dieselben auf der Eisenbahn nach Mannheim abgereist.

## Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 5. April. Das vergangene Woche hier stattgehabte Fallissement eines großen Handlungshauses in Manufakturwaaren hat dem Krebte am hiesigen Plage abermals einen sehr empfindlichen Stoß versetzt und ist von traurigen Rückwirkungen begleitet. Die Passiven des erwähnten Hauses betragen nahe an 1 Mill. Gulden R. M., während dasselbe nie den zehnten Theil dieser Summe an eigenen Mitteln besessen haben soll. Mit der Promulgirung der strengeren Bestimmungen des längst erwarteten Handelsgesetzbuches wird solchen gewissenlosen Schwindeleien ohne Zweifel ein heilsames Ziel gesetzt werden. (Pr. St. 3.)

Aus Böhmen. In Kladrub brach bei einem heftigen Nordostwinde am Morgen des 26. März Feuer aus. Schon nach zwei Stunden fanden die Bewohner der nahen Dörfer von 178 Wohnhäusern und Scheunen nur 33 unverfehrt, aber auch diese noch immer hart bedroht. Mehrere Personen liegen halb verbrannt darnieder; ein Vater von vier Kindern, der zur Rettung herbeigeeilt war, fand unter dem Gebälke einer Zimmerdecke den Tod, ein zweiter wurde schwer verletzt. Gegen zweihundert Familien sehen sich ohne Obdach. (Prager 3.)

Preußen. Berlin, 12. April. Mit Bestreben las man in den Protokollen des Landtags der Provinz Preußen eine Schutzrede für die zollfreie Einfuhr des Roheisens. Diese Provinz hat keine Bergwerke, aber ihr sollten doch die Zustände derjenigen, die Bergwerke haben, wie Schlesien und die Rheinprovinz, nicht unbekannt seyn. Ueber das Glend am Rhein in Folge der Zulassung des englischen Roheisens hat die „Vossische Zeitung“ neulich berichtet; aber nicht minder groß soll es in Oberschlesien seyn, wo 100,000 Menschen von der Eisenfabrikation sich ernähren, die nach und nach alle außer Brod kommen, da die Eisenhüttenbesitzer, welche nicht im Stande sind, die Konkurrenz mit der englischen Einfuhr auszuhalten, einer nach dem andern ihre Hütten schließen. (S. M.)

Breslau, 12. April. (Landtag der Provinz Schlesien.) In der Sitzung am 4. April begannen die Beratungen über die allerhöchste Proposition I. — den Entwurf des Strafgesetzbuches — und wurden bis zum 6. April fortgesetzt. Der zweite Abschnitt des ersten Titels handelt von den Strafen im Allgemeinen, und führt dieselben im §. 8 einzeln auf. Für Verbeibaltung der Todesstrafe hat sich die Versammlung erklärt, dagegen gegen jede Verschärfung derselben. Die zur Verabreichung gestellte erste Frage: Soll die Todesstrafe nur durch Enthauptung vollstreckt werden, ist zwar bejaht, allein dabei beschloffen worden, die Vollstreckung dieser Strafe durch das Fallbeil, als einer sichereren und schon in einem Theil der Monarchie geltenden, für zweckmäßiger anzuerkennen. Es wurde ferner beschloffen, in dem abzugebenden Gutachten den Wunsch auszusprechen: daß Maßregeln getroffen werden könnten, um die Deportation unter die Strafarten aufgenommen zu sehen. Nach §. 20 des Gesetzentwurfes darf keine zeitliche Freiheitsstrafe die Dauer von 25 Jahren überschreiten. Die Frage: ob die Strafe der körperlichen Züchtigung beizubehalten sey? ist bejaht worden, die Beschränkung derselben auf Personen männlichen Geschlechts erschien aber nicht hinlänglich gerechtfertigt, da es unbestritten, daß die Bosheit der Verurtheilung bei Frauenpersonen, wenn auch in selteneren Fällen, doch den höchsten Grad erreichen kann. Es wurde daher dafür gestimmt, daß diese Strafe auch bei Personen weiblichen Geschlechts Anwendung finden könne. (Pr. St. 3.)

Köln, 12. April. Dem früheren, vom Gericht mit verhältnismäßig leichter Gefängnißstrafe geahndeten Spitzendiebstahl, den die Frau eines hiesigen Fabrikanten in einer Modehandlung beging, ist seitdem, der Abschreckungstheorie zum Troste, ein ganz ähnliches Verbrechen gefolgt, welches ebenfalls von einer Dame aus guter Familie verübt wurde, jedoch nicht zur gerichtlichen Untersuchung gekommen ist. Zwei andere Damen, welche einer Schawlenwendung beschuldigt waren, standen gestern vor dem Zuchtpolizgericht, wurden jedoch von der Anklage freigesprochen. Die traurigen Folgen eines die Mittel weit übersteigenden Luxus machen sich auch bei uns leider immer fühlbarer, und wir dürfen uns auf noch manche Wiederkehr solcher ärgerlicher Vorfälle gefaßt machen. (S. 3.)

Köln, 15. April. In unserer Stadt ist eine Petition im Anlauf, worin eine Abänderung des Wahlzensus für die Wahl ständischer Abgeordneten, Nam-

haftmachung der Redner und Vollständigkeit des Gesprochenen in den Protokollen, Erweiterungen der ständischen Institutionen zur allgemeinen Landesvertretung und Aufhebung der Zensur erbeten wird. (N. W. 3.)

Köln, 16. April. Dem Zentralbambauverein ist die Nachricht zugegangen, daß sich in der Republik Mexiko die dort sesshaften Deutschen zu einem Filialverein konstituiert haben. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich, 5 Dollars jährlich, oder eine Summe von 25 Dollars ein für alle Mal zu zahlen. Bereits ist eine erste Beitragssammlung zum Belauf von 1100 Pfund St. eingelaufen. (K. 3.)

Bayern. Die Regierung von Mittelfranken fordert im Kreisblatt die Polizeibehörden auf, dem schädlichen Gebrauch, wonach den kleinen Kindern als Einschlafungsmittel Branntwein oder eine Abkochung von Mohnsamen oder Mohnpöfen gereicht wird, durch Belehrung der Eltern über dessen nachtheilige Folgen für Leben und Gesundheit der Kinder, so wie durch strenge Verbote an das dienende Personal entgegen zu wirken.

München, 16. April. Se. kais. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und seine Gemahlin die Großfürstin sind diesen Nachmittag halb 3 Uhr mit großem Gefolge hier eingetroffen. (A. 3.)

München. Am Gründonnerstag nahm hier Se. Maj. der König im Herkulessaale die Fußwaschung und Ausspeisung der 12 alten Männer vor. Der älteste der Greise, Michael Schieber, ehemaliger Schullehrer von Radenthal, ist 103, der jüngste 87 Jahre alt; zusammen zählen sie 1080 Jahre. Zugleich wurden wieder 12 Mädchen auf allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt.

Speyer, 12. April. Gestern traten hier 6 Katholiken zur protestantischen Kirche über; nicht lange zuvor waren in entgegengesetzter Weise einige Protestanten katholisch geworden. (S. 3.)

Zweibrücken, 10. April. Von den Arbeitern, die bei dem Eintritte der bessern Jahreszeit aus hiesiger Gegend nach Frankreich gingen, um bei den Festungswerken von Paris einen höhern Erwerb zu suchen, sind seit 8 Tagen mehrere im kläglichen Zustande zurückgekehrt. Obwohl der Fleiß des Deutschen in Frankreich stets bevorzugt wird, so findet doch für jetzt dort eine Ausnahme statt, weil die Regierung befohlen haben soll, daß, „so lange eingeborene Arbeiter zu haben seyen, die Ausländer zurückziehen müßten.“ Dies zur Warnung und Darnachachtung. (N. Sp. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 15. April. Die Frachtlöhne nach dem Norden, namentlich Sachsen und Preußen, sind in neuester Zeit um etwa 50 Proz. gestiegen. Man darf darin freilich kein Merkmal eines besonders lebhaften Handelsverkehrs mit jenen Gegenden gewahren, indem es lediglich die in Mitteldeutschland um mehr als das Doppelte gestiegenen Haberpreise sind, die den Aufschlag herbeiführten. (S. M.)

Hamburg, 14. April. Vieles Aufsehen in den merkantillischen Kreisen macht die gestern aus dem benachbarten Lübeck eingetroffene Nachricht von der gefänglichen Einziehung zweier bisher angesehener Kaufleute, Brüder, die im Laufe mehrerer Jahre falsche Wechsel bis zum Betrage von etwa 20,000 Thalern angefertigt und ausgegeben haben. Die gefälschten Papiere, meist auf die respektabelsten Firmen ausgestellt, wurden regelmäßig der Lübecker Diskontokasse übergeben, und von dieser ohne Argwohn acceptirt. Zur Verfallzeit löste man die alten gegen neue falsche Wechsel wieder ein. Die unerwartete Anwesenheit eines hamburger Kaufmanns, dessen Namen gleichfalls zu jenen Betrügereien mißbraucht war, brachte Alles zur Entdeckung. Die Thäter sollen ihres Verbrechens völlig geklärt seyn. Die Gerichte haben den Kriminalprozeß bereits eingeleitet und sind einigen Mitschuldigen auf der Spur. (Fr. D. P. A. 3.)

Großherzogthum Hessen. Aus Oberhessen vom 14. April. Von der oberhessischen, aus 700 bis 800 Köpfen bestehenden Auswanderungsgesellschaft hat sich Ende März die erste Abtheilung auf den Weg gemacht, um über Bremen der neuen Heimath zuzuziehen. Eine zweite Abtheilung wird nach dem Osterfeste die Reise dorthin antreten, indessen die dritte und letzte Abtheilung solche bis zum Herbst verschoben hat. Die nach Newyork im vorigen Herbst entsendeten Agenten der Gesellschaft haben in der Zwischenzeit für deren Niederlassung einen, etwa 7 bis 8000 Acres urbaren Landes enthaltenden Bezirk gekauft. Derselbe ist in der Nähe von Buffalo gelegen und wurde durchschnittlich mit zehn Dollars per Acre bezahlt. Dieser Preis ist zwar um das Zehnfache höher, als der Durchschnittspreis unbauten Landes, doch sind damit weniger Wechselfälle für die Kolonisten verknüpft, als mit den An siedelungen in den Wildnissen der westlichen Staaten. (S. M.)

Holstein. Kiel, 7. April. Unter dem 27. v. M. sind vier königliche Erlasse für die Herzogthümer ergangen, welche das Kriminalverfahren betreffen

## Erzherzog Karl von Oesterreich.

(Fortsetzung.)

In der Kampagne von 1795 erlaubte seine geschwächte Gesundheit dem Erzherzog nicht, bei dem Heere zu bleiben; er war während dieser Zeit nach Wien zurückgekehrt. Mit ihm hatte sich auch das Kriegsglück von den österreichischen Fahnen gewendet. Die Niederlande wurden verloren und Carnot's kolossaler Operationsplan sollte im Jahr 1796 die drei fürchtbaren Armeen, vom Niederrhein unter Jourdan, vom Oberrhein unter Moreau und aus Italien unter Bonaparte, unter den Mauern Wiens vereinigen! Wir wissen, durch welchen meisterhaften Feldzug der Erzherzog sich schon nahe der österreich. Gränze zwischen die beiden vorgebrungenen Rheinarmeen warf, bald die eine, bald die andere schlug, überall war und überall siegte, zuerst Bernadotte überwältigte, dann Jourdan, den Degen in den Rippen über den Rhein jagte und vollkommen aus dem Felde trieb; sich dann auf Moreau warf, der seine Rettung unter den Kanonen von Hüningen suchen mußte. Die deutsche Erde war vom Feinde gesäubert, während die siegreichen Tritte Bonaparte's von Italien her, nahe an den Gränzen der Erbländer, erdröhnten. Nicht minder groß und rühmlich zeigte sich der Erzherzog in dem Feldzug von 1799 in den Schlachten von Dürach, Stockach und Zürich. Nicht ein großer Feldherrnname des damal. Frankreichs, Jourdan, Moreau, Bernadotte, Desaix, Na-

sena u. s. w., dessen Glanz nicht von dem des Erzherzogs getrübt oder verdunkelt worden wäre. Alle waren sie in zwanzig Schlachten von ihm besiegt worden, und a b e r m a l hatte der Erzherzog Deutschland gerettet. Wir verweisen in doppelter Hinsicht auf diese Thatfachen, einmal für diejenigen, die einen Zweifel hegen, ob Oesterreich i n e r h a l b oder a u ß e r h a l b Deutschland stehe, und andererseits, um warnenden Fingerzeig zu geben, wie auch die tapferste Gegenwehr eines einzelnen deutschen Staates nicht hinreichte, die himatlichen Gränzen zu beschützen. Der Kaiserbund der Römer sollte das Gesamtswappen der Deutschen bilden.

Im Feldzuge des Jahres 1805, so trostlos für die österreichischen Waffen in Deutschland, sehen wir diese doch in Italien unter dem Kommando des Erzherzogs mit Ruhm geführt; die Schlacht von Caldiero über Massena gewonnen, konnte indeß den verlorenen Feldzug nicht herstellen! Wir finden nach dem preßburger Frieden den Erzherzog als Generalissimus der österreichischen Heere, dieselben für künftige Thaten organisirend. In dieser Zeit erschuf sein genialer Gehirne die L a n d w e h r, die dann anderwärts in mancher Weise nachgeahmt und verbessert, hier doch zuerst in ihrer ganzen vollständigen Bedeutung erschien und eine der großen Grundlagen zur späteren Befreiung Deutschlands abgab. Wenn, wie wir nicht zweifeln, dieselbe bestimmt ist, einst das Hauptbewaffnungssystem des gesammten Deutschlands zu werden, so dankt das gemeinsame Vaterland auch diese Idee dem Erzherzog Karl! Der Feldzug vom Jahr 1809 rief den Erzherzog abermal

und wesentliche Aenderung herbeiführen. Durch die eine Verfügung werden sämtliche Unterkriminalgerichte ermächtigt, selbstständig Zuchthausstrafe bis zur Dauer eines Jahres, außer geringeren Strafen, zu erkennen. Sie sollen jedoch ihre Erkenntnisse mit Entscheidungsgründen belegen. Bisher hatten die Untergerichte keine solche Strafbefugnis, und selbst die Patrimonial- und städtischen Gerichte übten sie selten aus; vielmehr gaben die Oberkriminalgerichte die Weisung, wie das Urtheil in Kriminalsachen zu sprechen sey. Wenn jetzt gegen ein Strafkenntnis eines Untergerichts von dem Verurtheilten die Berufung ergriffen wird, so hat das Oberkriminalgericht nicht blos Macht, das erkannte Strafübel herabzusetzen, sondern auch zu schärfen. Eine solche Befugnis war bisher nur dem Oberappellationsgerichte eingeräumt. Durch das zweite Patent ist die Kompetenz der Oberkriminalgerichte überhaupt erweitert. Sie dürfen alle Strafen erkennen, mit Ausnahme der Todesstrafe und einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe, worüber die höchste Instanz allein erkennt, statt daß sie bisher, wenn auf 10jährige Freiheitsstrafe erkannt werden sollte, im Untersuchungsprozeß die Akten von Amts wegen an das Oberappellationsgericht einbringen mußten. Ebenfalls ist der Gewalt des Oberappellationsgerichts ein weiterer Umfang in so weit gegeben, daß dasselbe sein Erkenntnis, welches mit der lebenslänglichen Freiheitsberaubung schärfende Zusätze, wie Staupenschlag oder Brandmark, verbindet, nicht mehr zur königl. Bestätigung einzusenden braucht. Blos Todesurtheile sind vor der Vollziehung unmittelbar vorzulegen. Das dritte Patent setzt das vom 18. Nov. 1823 außer Kraft, welches ohne Unterschied jeden dritten Diebstahl mit lebenswärtiger Zuchthausstrafe bedrohte und das Schicksal des Sträflings nur von der Begnadigung abhängig machte. Dadurch waren unendlich viele Weitläufigkeiten entstanden, weil die Gerichte sich weigerten, das Gesetz streng in Anwendung zu bringen, vielmehr in den meisten Fällen eine Strafmilderung auf dem Wege der Gnade in Antrag brachten. Jetzt dürfen die Gerichte nach ihrem Ermessen den dritten Diebstahl bestrafen, jedoch nicht unter 2 Jahre Zuchthausstrafe. Der vierte Erlaß ist eine Verordnung, wodurch die Gerichte ermächtigt werden, bei'm mangelnden Beweise eines Angeeschuldigten auf Anzeigen die gesetzliche Strafe zu erkennen, mit Ausnahme der Todesstrafe, so wie der Schärfung, als: Brandmark und Staupenschlag. Jedoch erfordert die Verordnung mehrere Anzeigen, von denen jede einzelne darauf schließen läßt, daß der Angeeschuldigte das Verbrechen begangen habe. Bisher fand auf den Grund von Anzeigen eine außerordentliche Strafe statt. Eine solche soll nun wegsallen, falls der Beweis durch Anzeigen nicht für vollständig geführt erachtet werden kann. Alle diese gesetzlichen Bestimmungen hat man jetzt für notwendig erachtet, und es wurde darüber auch in den Ständeversammlungen verhandelt, obwohl mit der Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches eine Kommission beschäftigt ist, auch eine neue peinliche Gerichtsordnung bevorsteht. Die Kriminalkommission tritt am 18. Mai wieder in Kiel zusammen, um die letzte Hand an den Entwurf des Strafgesetzbuchs zu legen. (Hann. Z.)

**Sachsen-Weimar.** Jena, 11. April. Gestern ist dem seit anderthalb Jahren hier ansässigen Dr. Pruz von Seiten der hiesigen Polizeibehörde ein groß. Reskript mitgetheilt worden, durch welches derselbe aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar verwiesen wird. Als Motiv dieser Landesverweisung wird angegeben, daß der Dr. Pruz politische Ansichten bekenne und durch literarische Erzeugnisse zu verbreiten suche, welche des Großherzogs königl. Hoh. nicht billige, und habe er deshalb bis zum 4. f. M. die groß. Lande zu verlassen. Ich bemerke übrigens hierzu, daß Dr. Pruz mit einem völlig legalen Ministerialpaß seiner (der preussischen) Regierung versehen ist, und unter uns seither als Privatmann, ohne Verbindung mit der Universität, gelebt hat. Da der früherhin in den Zeitungen besprochene Prozeß, welcher wegen des Dahnmann'schen Abschiedsliedes gegen Dr. Pruz eröffnet war, neuerdings durch groß. Entschließung niedergeschlagen ist, so ist kein einzelnes Faktum bekannt, welches von Seiten des Dr. Pruz diese Maßregel hervorgerufen hätte. (D. A. Z.)

**Belgien.**

Brüssel, 16. April. Ich melde Ihnen vor allen Dingen, daß sich bereits in der gestrigen Abend Sitzung des Assisenhofes der Prozeß Caumartin entschieden hat. Caumartin ist freigesprochen. Es war ein Gedränge im Saal, wie man sich nicht erinnert, es gesehen zu haben; kaum daß es den Hauptpersonen des Drama's möglich war, an ihre Plätze zu gelangen; um halb 7 Uhr begann die Audienz, um 8 Uhr waren die Debatten geschlossen. Der Präsident stellte dann der Jury folgende zwei Fragen: 1) Ist der hier gegenwärtige Angeklagte, Eduard Caumartin, schuldig, in der Nacht vom 19. auf den 20. Nov. v. J. dem Aimé Sirey absichtlich eine Wunde beigebracht zu haben, welche den Tod desselben herbeigeführt? 2) Ist die eben erwähnte und qualifizierte Verwundung durch Schläge und heftige Gewaltthatigkeiten gegen die Person des Angeklagten veranlaßt worden? — Nachdem der Hof die Einnahme der Verteidiger gegen die Stellung der zweiten Frage verworfen, entfernte sich um 9 Uhr die Jury zur Berathung. Nach einer Berathung von einer Viertelstunde beantwortete sie die erste Frage verneinend und damit fiel die zweite Frage von selbst. Das Verdict ist mit Stimmeneinheit abgegeben. (Fr. D. P. A. Z.)

**Frankreich.**

Paris, 8. April. Der pariser Festungsbau ist seit dem Eintreten des milden Wetters mit verdoppelter Thätigkeit wieder aufgenommen. Mehrere der abgeforderten Forts sind ihrer Vollendung nahe, und der Stadtwall u. Stadt-

unter die Waffen. Wie wenig auch der Ausgang des Feldzugs den Hoffnungen und Wünschen der Patrioten entsprochen, so bleibt doch unlängbare Thatsache: Napoleon im Zenith seiner Macht und seines Ruhmes, noch ungegriecht vom russischen Winter, an der Spitze seiner besten, tapfersten und kriegserfahrensten Heere, wurde bei Aipern in offener Feldschlacht vom Erzherzog auf das Haupt geschlagen, wie nie zuvor. Spätere Schlachten, wie ruhmvoll und glücklich, wie unvergleichbar folgenreicher sie auch seyn mochten, waren jedenfalls die leichtere Aufgabe. Dies geschah in der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung, wo die deutschen Stämme in schmählicher Abhängigkeit, geknechtet, gegen ihr eigenes Fleisch und Blut wütheten und gierig über die blutigen Spolien des Nachbarn herfielen! In jener Zeit mochte es dem alten Kaiserhause geziemen und wohl anstehen, die deutsche Bahne noch einmal in todesmüthiger Hand emporzuhalten, der letzte Kämpfe!

Wer mit uns diesem Heldenleben auch nur den flüchtigsten Blick geschenkt hat, wird begreifen, welche Begeisterung das Gedenkfest an seine fünfzigjährige Storie in allen Herzen hervorrufen mußte. Diese Blätter meldeten bereits das Karttuffel, daß zur Vorfeier statifand.

(Fortsetzung folgt.)

graben sind auf einigen ansehnlichen Strecken völlig fertig. Aber je weiter das Werk vorrückt, desto größere Ausdehnung gibt man dem ursprünglichen Plane. Schon jetzt sind mehrere Forts angefangen, von denen Anfangs gar nicht die Rede war, und noch andere sind wenigstens im Plan. Dazu kommen denn weitläufige Kasernen und Magazine, welche bei den ersten Anschlägen ganz außer Rechnung gelassen waren; ja man spricht sogar von dem beabsichtigten Bau einer Art Zitadelle oder eines befestigten Lagers im Innern der Stadt: kurz von einem Werke, welches bestimmt sey, die in Paris aufzubühenden Kriegsvorräthe gegen einen Aufstand oder gegen den Handstreich einer Partei zu sichern. (Pr. St. Z.)

St Paris, 16. April. (Korresp.) Es ist abermals ein Eisenbahnvorschlag in der Prüfung begriffen, nämlich der Schienenweg von Corbeil nach Chalons. — Die letzten Berichte aus Point à Pitre sind vom 2. März. Es sind einige Fälle vom gelben Fieber vorgekommen, die aber keinen epidemischen Charakter an sich tragen. — Hr. Biscatory soll zum franz. Minister in Griechenland ernannt seyn; der jetzige, Hr. v. Lagrenée, würde alsdann eine andere Bestimmung erhalten. — Gestern zahlte man schon 20 Proz. Aufgeld für das Versprechen einer Beteiligung als Aktionär bei der Eisenbahngesellschaft, an deren Spitze das Haus Rothschild steht. Die Nordbahn wird jedenfalls als Gegenstand der Spekulation stets den ersten Rang einnehmen. — Von Goethe's „Wilhelm Meister“ erscheint eine neue Uebersetzung von der (in Paris lebenden) Baronin v. Carlowitz; es ist die dritte Uebersetzung in's Französische. — Im ersten Vierteljahr 1841 hat ten die indirekten Steuern 163,462,000 Fr. eingetragen, 1842 176,550,000 Fr., 1843 183,190,000 Fr. Die Salzverbrauchsteuer hat aber abgenommen, eben so die Abgabe auf die Erzeugung des inländischen Zuckers. Die Tabaksteuer ertrug für das erste Vierteljahr von 1841 23,005,000 Fr., 1842 23,815,000 Franken und 1843 24,785,000 Franken. — Im Monat August soll bei Chalons an der Marne ein Lager von 25,000 Mann gebildet werden. — Die Unterzeichnungen für Guadeloupe betragen bis jetzt 877,968 Fr. 99 Centimes. — Die Brodtaxe ist von gestern an bis 1. Mai um 1 Centimes pr. Kilogramm (2 Pfd.) herabgesetzt worden.

Paris, 16. April. Der „Moniteur“ meldet: „Auf den Vorschlag des Seeministers hat der König durch eine Ordonnanz vom 8. April [außer der schon gemeldeten Beförderung des Gegenadmirals Dupetit Lhouars zum Großoffizier der Ehrenlegion] folgende Beförderungen in dem königl. Orden der Ehrenlegion unter den Schiffsbefehlshabern, Seeoffizieren, Offizieren und Unteroffizieren des Marineinstituts, welche nach den Marquesasinseln abgeseudet oder auf den Fahrzeugen der vom Gegenadmiral Dupetit Lhouars beschlagnahmten Station im stillen Ozean verwendet waren, vorzunehmen geruht.“ Folgen nun im „Moniteur“ die Namen von 1 Fregatten- und 1 Korvettenkapitän, welche, bisher Ritter, zu Offizieren der Ehrenlegion befördert worden; sodann von 1 Kapitän und 1 Unterlieutenant vom ersten Seetruppenregiment, 1 Wundarzt zweiter Klasse, 1 Ober- und 1 zweiten Schiffszimmermann, 1 Sergeanten von der sechsten Marinearbeiterkompagnie, welche das Ritterkreuz erhielten.

Nismes, 7. April. Das Oist spielt seit einiger Zeit in den täglich sich mehrenden Verbrechen eine Hauptrolle. Die Assisen von Toulouse haben sich in den letzten fünf Sitzungen mit einer Vergiftung beschäftigt, welche aus der schmutzigsten Gabel von einem reichen Bauer an seiner jungen, schönen, aber wenig vermögenden Frau und seinem Kinde ausgeübt wurde und durch die schrecklichen Nebenumstände die öffentliche Aufmerksamkeit bedeutend erregt hat. Ausnahmsweise ist ein Todesurtheil ausgesprochen worden: denn es gibt bekanntlich wenig Fälle, in denen die französische Jury die sogenannten circonstances atténuantes nicht in Anwendung brachte und zum Gesandten des Publikums ihrer ziemlich allgemein anerkannten geistigen Unzulänglichkeit nicht auch den Vorwurf einer unverzeihlichen Schwäche gegen die größten Verbrechen hinzufügte. Eine neue Vergiftung, deren Opfer eine Frau und ihre Enkelin in einem benachbarten Departement geworden, nimmt in diesem Augenblicke die Thätigkeit der Behörden in Anspruch. (D. A. Z.)

Algierien. St Kriegsvorbereitungen in Algier. Zwischen dem 15. und 20. April dürfte der neue Feldzug beginnen. Medeah, Millana, Scherschell und Mostaganem sind reichlich mit Lebensmitteln versehen. Der Krieg wird jetzt hauptsächlich im Gebirge geführt werden und die Provinz Millana ist daher der Hauptkriegsschauplatz; später wird es die Provinz Konstantine seyn. Der Hafen von Tenez ist in Besitz genommen; am rechten Ufer des Scherschell lagern 4500 Mann. General Lamoriciere wird südlich bis gegen das Angab ziehen und von Tese dempt aus seine Operationen bewerkstelligen. General Gentil wird an der obern Mina operiren und die Generale Changanier und Bar werden von Millana und Scherschell aus in's Gebirge bringen.

**Großbritannien.**

London, 14. April. (Korresp.) Das Rothschild'sche Haus wird nach Vollzug des Quecksilbervertrags der spanischen Regierung 50 Millionen Realen oder 500,000 Pfd. St. vorschließen, die während der 4jährigen Dauer des Quecksilbervertrags heimgezahlt werden. Die Quecksilberguben bringen jährlich 25,000 Zentner zu 81 1/2 Dollars ein, was 400,000 Pfd. St. beträgt; nach Abzug der Ausgaben bleiben 360,000 Pfd. St. jährlich oder 1,440,000 Pfd. St. in den vier Jahren. Nach der Heimzahlung des Vorhusses verbleiben noch 940,000 Pfd. St. auf Rechnung der Dividende (Zinsabtragungen), die 20 Mill. Realen jährlich von den Einkünften auf Cuba und 4 Mill. R. als Er-

**Verschiedenes.**

München, 15. April. (Korresp.) Da den Schwestern Milanollo nicht ein zweites Konzert am Diersonntag gestattet werden konnte, haben sie uns verlassen, ohne ein erstes gegeben zu haben, werden aber von Wien aus später wieder hierher zurückkehren. Künstler, die hierher kommen, selbst solche anerkannter Rufes, hört man sich ängstlich über ihre Befürchtungen aussprechen, meist unter Bezugnahme auf das traurige Geschick, welches Bieurciemp in der jüngsten Saison bei uns hatte. Auch die Schwestern Milanollo wollen nicht blos in einem Konzerte spielen, um günstigeren Erfolges sicherer zu seyn.

Der berühmte indische Brahmane Dwakarnath Tagore, welcher im Jahr 1842 Europa besuchte, sprach von seiner Reise durch Italien mit schmerzlicher Abneigung. „Ein schönes Land, ein herrliches Land“, pflegte er zu sagen, „wenn man nur nicht so viele unwissende, bittelhafte Menschen dort fände. Ich glaubte nicht, daß auch in Europa solche Leute aufwachsen. Selbst von jenen Duca und Gouta, deren ich zu Duzenden sah, hat mich selten einer nach meinem Vaterlande, nach dem Zustand der Wissenschaften in Indien, nach dem Entwurf, warum ich die Reise unternommen habe, gefragt; wie mein Gut gemacht ist, wie theuer mich meine Shawle zu stehen kommen — das wollten die Meisten wissen, das allein war ihnen interessant an mir. Der Papst gehört zu den edelsten Ausnahmen. Als ich in Rom war, wünschte Sr. Heiligkeit, mich zu sehen. Ich erklärte, ich würde mit Vergnügen dem Papst meine Aufwartung machen; er möge nur befehlen, ob ich mich bei der Audienz nach europäischer Sitte benehmen und meinen Kopf entblößen solle, oder ob es mir gestattet sey, den heiligen Vater nach der Weise der Brahmanen zu verehren. Ich möge mich nur nach vaterländischer Sitte benehmen, lautete die Antwort, und so geschah es auch. Ich habe an dem Papst einen gar einfaches, lauten, freundlich gültigen Herrn gefunden. Ein Geistlicher aus Irland diene uns als Dolmetsch.“

trag des Verkaufs der päpstlichen Bullen. Diese beiden letzten Posten gehen in den 4 Jahren 960,000 Pfd. St.; Gesamtsumme 1,900,000 Pfd. St., wodurch die 4 Jahre hindurch pünktlich mit den Zinsen eingehalten werden kann, denn der ganze Betrag der spanischen Staatsschuldverschreibungen zu 3 Proz. ist nicht über 6,500,000 Pfd. St., d. i. 195,000 Pfd. St. jährlicher Zinsen oder in 4 Jahren 780,000 Pfd. St.; es verbleiben daher noch zur Verfügung 1,120,000 Pfd. St., wodurch alle andern Verwaltungsausgaben bestritten werden können. Der „Globe“ gibt diesen spanischen Finanzroman in allem Ernste.

**Italien.**

Königreich beider Sicilien. Das „Giornale delle due Sicilie“ veröffentlicht ein aus Caserta vom 24. März d. J. datirtes königliches Dekret, womit aus Anlaß der Geburt der königl. Prinzessin Donna Maria Annunciata Isabella für sämmtliche vor dem gedachten Erlass erkannte korrektionelle Strafen eine vollkommene Amnestie, rücksichtlich qualifizirter Verbrechen aber (mit Ausnahme weniger minder rücksichtswürdiger Kategorien) nach Umständen die Nachsicht der Strafe von 1 bis 3 Jahren in Gnaden gewährt wird. — Auch die Stadt Neapel hat das erfreuliche Ereigniß durch eine stägige prachtvolle Beleuchtung sämmtlicher Gebäude der Residenz gefeiert.

**Niederlande.**

Amsterdam, 14. April. Einer unserer einflußreichsten Abgeordneten, bisher zur Opposition gehörig, Hr. van Dam van Iffelt, hat neuerdings eine für ihn sehr vortheilhafte Begünstigung von der Regierung erhalten. Er hatte bei Amsterdam Güter mit sehr ausgedehnten Lorstlagern erkaufte. Bisher war stets den Besitzern die Erlaubniß zur Ausbeutung dieser Lager abgeschlagen worden. Hr. van Dam van Iffelt aber erhielt diese Erlaubniß, wodurch der Werth der Güter sich vervierfacht und der Besitzer leicht eine Million Franken gewinnen kann. — Eine Anzahl Gewerbemänner in Amsterdam hat beschloffen, ihren Arbeitern schon am Mittwoch, nicht erst am Samstag den Lohn auszubezahlen, weil der am Samstag auszubezahlte Lohn gewöhnlich schon Sonntags durchgebracht wird. (S. M.)

**Preussische Monarchie.**

Danzig, 12. April. Das Verfahren einiger hiesiger Kaufleute, ihr stromwärts bezogenes Getreide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeschiffe überladen zu lassen, hat gestern zu einer Bewegung unter der arbeitenden Klasse geführt, welche durch den allgemeinen Gebrauch, nachdem das Getreide auf die Speicher getragen, auf- und abgemessen und wieder zur Verladung herabgetragen wurde, ihren Unterhalt erwerben. Sie sehen in jener, dem Geschäftsmann eine nicht unbedeutende Ersparung an Zeit und Kosten gewährenden Einrichtung eine ihren Erwerb sehr gefährdende Neuerung und glaubten, bei der Polizeibehörde auf die Abstellung derselben antragen zu dürfen. Ohne indeß den Bescheid abzuwarten, gruppirtten sie sich gestern zu Hunderten in der Gegend des grünen Thores und enthielten sich nicht allein selbst jeder Beschäftigung, sondern verhinderten auch hin und wieder die bereits unternommenen Arbeiten Anderer, so daß eine völlige Stockung in dem Speichergeschäft entstand. Die Polizei schritt anfänglich begütigend und vermittelnd ein; da jedoch Mittags schon einige Erzeffe vorkamen, der unruhige Haufen unter Anderem das Abmessen von Getreide, welches in Strohhübe übergeladen wurde, gewaltsam hindern wollte und die einschreitenden Polizeibeamten insultirte, ja sogar einen derselben in den Fluß drängte und mit Steinen warf, so mußten energische Maßregeln getroffen werden, welche die Arretirung mehrerer der eifrigsten Rührer zur Folge hatten. Heute Vormittag bildeten sich wieder mehrere Rotten, welche vor das Polizeigebäude in der Langgasse zogen, den Wunsch äussernd, daß man die Arretirten frei geben möge. Eine Deputation aus ihrer Mitte trug dem Polizeidirektor, Hr. v. Clausen, diesen und die Bitte vor, daß die Behörden für ihren Erwerb Sorge tragen möchten. Sie wurden von ihm bedeutet, daß eine Freigebung ohne vorherige Untersuchung nicht statthaben könne, und ermahnt, ruhig auseinander zu gehen, indem möglichst für sie gesorgt werden solle. Da der Haufen jedoch dieser Ermahnung nicht folgte, sondern die Straße und Weisgänge einnahm, so daß die Läden geschlossen werden mußten und die Passage unmöglich ward, so erschien in Folge voraus getroffener Anordnungen eine Schwadron Husaren in der Langgasse, um die Straße zu säubern, was ohne Unglücksfälle bewerkstelligt wurde. Die Tumultuanten zogen sich jedoch nach den Speichern und Holzhöfen und bewaffneten sich dort mit Knütteln zc., damit ernstliche Absichten verathend. Dem Befehl des Hrn. Gouverneurs gemäß wurde nun Generalmarsh geschlagen und die versammelten Truppen hielten von der Gegend des Buttermarktes herandrückende Rührer auf, welche der mehrmaligen Mahnung, auseinander zu gehen, nur Troß und Hohn entgegensetzten und handgemein werden wollten. Leider hat es hier nicht ohne Blutvergießen abgehen können; es wurden eine Person erschossen, mehrere übergritten und eine große Anzahl verwundet. Viele Arretirungen erfolgten. Ueber die näheren Einzelheiten müssen wir uns weitere Meldung vorbehalten, da es unmöglich ist, während der hier herrschenden Aufregung genaue Nachrichten zu erlangen. Dem Vernehmen nach sollen auch Arbeiter aus der Umgegend: Neufahrwasser, Weichselmünde zc. sich haben zur Stadt begeben wollen, sie sind aber durch darauf berechnete Maßregeln aufgehalten und zurückgewiesen worden. Es ist zu erwarten, daß die von den Be-

hörden getroffenen Anordnungen den Tumult bald dämpfen werden, zu bebauern aber, daß es zu so betrübenden Folgen hat kommen müssen. — Um die Mittagzeit entstand in einer Kellerwohnung in der Breitegasse während des Tumults ein Feuer, das jedoch sehr bald, ehe es sich ausbreitete, gelöscht worden ist. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. (D. Z.)

**Schweiz.**

Schaffhausen. Die von dem hiesigen Eisenbahnverein an die Regierung gerichtete Petition hat innerhalb weniger Tage nur in hiesiger Stadt einige hundert Unterschriften gefunden, und täglich vermehrt sich noch ihre Zahl. Daß sich gleiche Theilnahme auch auf der Landschaft bethätigen werde, daran ist im mindesten nicht zu zweifeln, da die Interessen des gesammten Kantons in dieser wichtigen Angelegenheit sich vereinigt befinden. Die Petition, nachdem sie die Vortheile, welche mit Zuzuficht von einer Eisenbahn für unsern Kanton erwartet werden dürfen, gründlich auseinandergesetzt und sich auf die Eingabe der vorbereitenden Eisenbahnvereine von Konstanz, Zell, Schaffhausen, Thengen berufen, schließt mit der Bitte an die Regierung, das in der erwähnten Denkschrift gestellte Ansuchen: „Es wolle eine hohe Regierung hochgefälligst die Einleitung treffen, daß auf Kosten der beiden dabei betheiligten Staaten, des Großherzogthums Baden und des schweizerischen Kantons Schaffhausen, der Bahnzug von Konstanz bis zur Ausmündung der Rheinbahn genau untersucht und Plan und Kostenüberschlag gefertigt werden; — ferner wolle sich hochdieselbe wegen der Ausführung des Unternehmens überhaupt, insbesondere aber wegen der vorzunehmenden Voruntersuchungen, mit der hohen Regierung des Großherzogthums Baden gütigst in's Vernehmen setzen, und seiner Zeit das zur Ausführung weiter Erforderliche hochgeneigtest vorsehen“, — gütigst zu berücksichtigen, und nicht nur die Angelegenheit bald an Handen zu nehmen, sondern auch mit möglichster Beförderung die nöthigen, hierauf bezüglichen Eröffnungen an die hohe Regierung des Großherzogthums Baden zu machen. (Schw. Korresp.)

Wallis. St. Moriz, 13. April. Gestern Abend, zwischen 9 und 10 Uhr, kam hier eine gewisse Zahl von Mitgliedern der „jungen Schweiz“ an, welche in die Druckerei der „Simplonzeitung“ einbrachen und die Pressen, das gesammte Material und das Papier, welches zum Druck dieser Zeitung dient, zerstörten. Es scheint, daß ein Beiblatt dieser Zeitung, worin sie über eine Versammlung von Mitgliedern der jungen Schweiz berichtet, diese Gewaltthatigkeit hervorgerufen hat. Indessen ging Alles ohne Widerstand, ohne Einrede vor sich. Alle Personen des Hauses Kalbermatten, in welchem die Druckerei sich befindet, wurden geachtet; aber Alles, was das Material der Zeitung betrifft, ist vernichtet. Sonst ist St. Moriz vollkommen ruhig. (Gaz. d. Laus.)

**Spanien.**

Aus Perpignan wird unter'm 8. April einem südfranzösischen Blatt geschrieben, daß Urbano die englischen Schwärzer mit weit mehr Milde behandle, als die französischen. Katalonien sey mit englischen Fabrikzeugnissen angefüllt, welche öffentlich ausgeboten würden, ohne dabei irgend einer Schwierigkeit von Seite der Behörde zu begegnen.

Madrid, 9. April. (Korresp.) Der Regent hat den Hrn. Jose Segundo Ruiz zum Direktor der San Fernandobank ernannt und zwar auf drei Jahre.

**Türkei und Aegypten.**

Nach eben einlaufenden Nachrichten aus Konstantinopel war das russische Ultimatum am 5. April daselbst eingetroffen und sofort von Hrn. v. Butenief dem Keis-Geffendi übergeben worden. Nach herrschte Zweifel, ob die Pforte nachgeben oder der russische Votschafter sich von der Hauptstadt, vorläufig nach Bujukdere, zurückziehen werde. (A. Z.)

**Amerika.**

Südamerika. \* Rosas Truppen standen den 11. Febr. 4 Stunden von Montevideo, welches einen Angriff besüchtete. Die englische Schiffstation kann 5 bis 600 Mann an's Land setzen zum Schutze der Stadt und der englischen Staatsangehörigen. Dem französischen Kommandanten dagegen stehen nur 100 Mann zu Gebote. Die Sicherung der Existenz der Republik Uruguay scheint daher Frankreich nicht so sehr anzulegen.

**Baden.**

\* Karlsruhe, 19. April. Der Personenverkehr auf der kaum erst eröffneten Eisenbahn zwischen Karlsruhe und Heidelberg ist auf der ganzen Strecke, wie insbesondere auf einzelnen Zwischenstationen derselben die Erwartung übertreffend groß. Es gehrt bereits zum guten Ton, wie zum Bedürfniß, „auf der Eisenbahn zu fahren“, und jeder Stand und jedes Alter, der Vergnügungslustige, wie der Geschäftsmann, der Fremde, wie der Einheimische drängen sich, dieses raschen, bequemen und verhältnißmäßig wohlfeilen Beförderungsmittels sich zu bedienen. An den Oerfeiertagen war begreiflicher Weise die Frequenz am stärksten; es sind u. A. nur allein am Ostermontage theils zwischen Heidelberg und Karlsruhe selbst, theils auf den zwischenliegenden Stationen unter sich im Ganzen über 8000 Personen befördert worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a c k o t.

Leipzig, 13. April. Der Stadtrath hat mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, dem Generalmusikdirektor und Hofkapellmeister Dr. Mendelssohn-Bartholdy das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu verleihen und ist die desfallige Urkunde ihm heute übergeben worden.

Basel, 9. April. Gestern wurde die Leiche des Veterans unserer Universität zu Grabe getragen. Herr Dr. Em. Linder, geboren im Jahr 1768, wurde schon 1790 Professor der hebräischen Sprache, im Jahr 1804 Pfarrer in Bannwil, im Jahr 1819 Prof. der griechischen Sprache und Literatur. Mit ihm geht der letzte Pfeiler jener alten Athene Laurica zu Grabe, die sich im Festhalten hergebrachter Traditionen gegen den Einfluß moderner Auffassungswiese abgeschloffen und den Umschwung im wissenschaftlichen Leben Deutschlands ignorirt hatte. Er war ein Mann, der von Jugend auf das Studium der alten Sprachen mit großer Vorliebe betrieb und eine außerordentliche Gelehrsamkeit erlangt hatte. Bis an das Ende seines Lebens, und auch bei geschwächten Kräften, pflanzte er sein Studium mit Liebe und Eifer und suchte durch seine Thätigkeit sich nützlich zu machen.

Die päpstliche Akademie der schönen Künste hat den bayerischen Oberbaurath S. Wolfstetter in München zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Auf dem Chiemsee — auch das bayerische Meer genannt — wird nun ebenfalls Dampfschiffahrt eingeführt.

Aus Paris wird dem „Nürnberger Korresp.“ geschrieben: Von einem Unterstützungverein für mittellose oder verunglückte Deutsche, der hier gegründet werden soll, ist noch immer die Rede; es kommt aber bei der gewöhnlichen deutschen Bedächtlichkeit nichts zu Stande; und doch leben hier 90,000 Deutsche und sind die reichsten Bankiere, viele talentvolle Kompositoren, Schriftsteller, Maler, ja selbst zwei königliche Prinzen — Deutsche.

Die „Dorfzeitung“ meldet: In Kopenhagen geht bereits regelmäßig ein großer Postwagen für 30 Personen, bloß vom Dampf getrieben. Er fährt wäßige Anhöhen leicht hinan und legt eine deutsche Meile in 35 Minuten zurück. Dabei geht er nicht auf Eisenbahnen, sondern auf gewöhnlichen Straßen.

Das schönste Denkmal, das ein Arzt erworben, ward dem berühmten Hippokraties zu Theil, der im Jahre 460 vor Christi Geburt in Kos geboren wurde, und in hohem Alter in Larissa starb, bei welcher Stadt man noch 2 Jahrhunderte nach Christi Geburt sein Grabmal zeigte. Das Andenken an sein Wirken ließ die schöne Sage entstehen, daß auf dem Grabe sich ein Bienenschwarm angebaute habe, dessen König als besonders heilkräftig von Müttern und Ammen gegen die Krankheiten der Säuglinge gesucht wurde.

Unter dem 17. Mai 1654 erging in Württemberg die Verordnung: „Pastores sollen die Schulmeister nicht zu viel zu ihren Hausgeschäften gebrauchen, als Holzpalten, Schindeneintreiben, über Feld gehen, Dreschen, Gärteln u. s. w.“ — Als Seitenstück dazu gilt der Ausspruch eines Beamten, der einen Chemann strafe, weil er sein Weib über die Gebühr geprügelt habe!

Auf der paris-rouener Eisenbahn, welche am 5. Mai dem Publikum geöffnet wird, sollen täglich 12 Fahrten, 6 von Paris und 6 von Rouen, geschehen und der Weg in 4 Stunden zurückgelegt werden.

In Hildburghausen hatte man am 8. April bei heftigem Sturm ein starkes Gewitter; der Blitz schlug in die katholische Kirche, zerschnettete und verfenkte mehrere Balken, ohne jedoch zu zünden.

Anelbote. Als am 17. März der Komet das erste Mal sich zeigte, und die Leute auf den Straßen denselben betrachteten, fragte Jemand, was denn das für ein Lichtreißer sey. Wissen Sie, erwiderte ein Spatzvogel, bei dem großen Erbeben in Guadeloupe hat die Erde ein Loch bekommen, und da scheint jetzt die Sonne durch.

|                                   |             |                 |               |             |              |              |
|-----------------------------------|-------------|-----------------|---------------|-------------|--------------|--------------|
| April 16., 17., 18.               | Abends 9 U. | Morg. 7 U.      | Mittags 2 U.  | Abends 9 U. | Morg. 7 U.   | Mittags 2 U. |
| Lufdruck reduc. auf 10° R.        | 27° 7.9     | 27° 7.9         | 27° 8.2       | 27° 9.0     | 27° 10.1     | 27° 10.6     |
| Temperatur nach Reaumur           | 12.3        | 9.4             | 13.9          | 10.9        | 10.6         | 15.4         |
| Feuchtigkeit nach Prozenten       | 0.56        | 0.66            | 0.54          | 0.81        | 0.87         | 0.56         |
| Wind mit Stärke (4=Sturm)         | ND          | N               | W             | NW          | SW           | SW           |
| Bewölkung nach Zehnteln           | 0.5         | 0.7             | 0.7           | 0.9         | 0.8          | 0.2          |
| Niederschlag Par. Kub. Zoll       | —           | —               | —             | —           | 4.0          | —            |
| Verdunstung Par. Zoll Höhe        | —           | —               | 0.365         | —           | —            | —            |
| April 17. Temp. mn. 7.8. mx. 15.0 | bb. trüb.   | ob. trüb. Duff. | Regentropfen. | trüb.       | Nachts Regen | heiter.      |
| " 18. " mn. 9.4                   | —           | —               | —             | —           | —            | —            |

**Großherzogliches Hoftheater.**  
 Donnerstag, 20. April: Die Vormundschaft. Lustspiel in zwei Aufzügen, von W. A. Gele und Uffo Horn. Hierauf zum ersten Male: Hummer und Kompagnie. Lustspiel in einem Aufzuge, frei nach dem Französischen von A. Cosmar.  
 Samstag, 22. April: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Sontheim, neu einstudirt: Der Teufelsstein bei Mühlingen, romantisch-komisches Volksmärchen in drei Aufzügen, von Hensler, Musik von Wenzel Müller.

**Todesanzeige.**  
 [A. 680.1] Karlsruhe. Von dem heute Nacht nach 12 Uhr in einem Alter von beinahe 60 Jahren erfolgten Ableben unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegermutter und Großmutter, Luise, geborenen von Bachhaus, benachrichtigen wir hiemit Alle unsere Freunde und Bekannte, und bitten um deren stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, den 19. April 1843.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Der Gatte,  
 Ludwig Heinrich Rosenfeld,  
 Chef der Handlung Heinrich Rosenfeld.

[A. 671.1] Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten beginnt Montag, den 8. Mai d. J. Hiervon werden diejenigen, welche sich hierzu angemeldet, vorläufig mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß jeder Einzelne noch besondere Vorladung empfängt.  
 Karlsruhe, den 15. April 1843.  
 Justizministerium.  
 Jolly.

[A. 542.3] Karlsruhe. (Museum. Warnung.) Da es neuerlich häufig geschieht, daß der Museumsgarten, obgleich des an den Eingängen angeschlagenen Verbots, dennoch als Durchgang von der Kriegsstraße in die Stadt und von dieser auf jene von Personen, welche nicht Museumsmitglieder sind, benutzt wird, so haben wir und veranlaßt gesehen, nun auch dem Gartenwächter die Weisung zu ertheilen, diejenigen, welche von diesem Durchgang unbefugt Gebrauch machen, zurückzuweisen, was wir als Warnung hierdurch zur Kenntnis bringen.  
 Karlsruhe, den 9. April 1843.

[A. 628.3] Bruchsal.  
**Reisegelegenheit.**

Aus dem Gasthaus zum Zähringer Hof dahier fährt jeden Tag, Morgens neun Uhr, ein Omnibus über Bretten nach Stuttgart, so jeden Tag von Stuttgart nach Bruchsal.

Wer diese Reisegelegenheit zu benutzen wünscht, wende sich an genannten Gasthof, wozu sich die Unternehmer bestens empfehlen.

[A. 666.3] Karlsruhe.  
**Gasthofempfehlung.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das mir gehörige **Gasthaus zum Zähringer Hof** vom 23. April an für eigene Rechnung übernehme, und bitte, das Herrn und Madame Scheyeler geschenkte Zutrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen; ich werde mich bestreben, durch neue Einrichtung, schnelle und billige Bedienung dasselbe zu erhalten.  
 Karlsruhe, im April 1843.

**Karl Meier.**  
 [A. 663.3] Karlsruhe. (Kellnergesuch.) Ein braver und gewandter Kellner, welcher der französischen Sprache kundig seyn muß, findet sogleich eine eben so angenehme, als gute Stelle.

Wo, ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.  
 [A. 629.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Steuerperquisitionsgeselle sucht in dieser Eigenschaft sogleich eine Stelle.  
 Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A. 643.3] Nr. 6760. Neckargemünd. (Dienstvertrag.) Die Stelle eines Registrators und Sportelkassentragenden wünscht man in einem Vierteljahr mit einem in diesem Geschäft gewandren und tüchtigen Aktuar zu besetzen. Rest des Lantienens beträgt der fixe Gehalt 400 fl. Die Bewerbungen sind in portofreien Briefen an den Unterzeichneten zu richten.  
 Neckargemünd, den 15. April 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Nüttinger.

[A. 576.3] Engen. (Erledigte Gehülfsstelle.) Bei dieser Stelle sollte die zweite Gehülfsstelle auf den 1. Mai d. J., oder längstens in einem Vierteljahr wieder anderweit besetzt werden.  
 Die hiezu lufttragenden Herren Kameralassistenten oder Kanzleigehülfen wollen sich in Balde anher wenden.  
 Engen, den 10. April 1843.  
 Großh. bad. Obergemeindeverwalt. u. Städt.

[A. 675.3] Emmendingen. (Erdbarbeiten.) Die Auffüllung des Eisenbahndammes von denzinger Rebberge bis zum Gähle wird Montag, den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, dahier, in der Inspektionskanzlei nochmals öffentlich versteigert werden.  
 Die Arbeit — wozu meistens Fuhrwerke nötig sind — beträgt 1380 Kubikruthen, und ist zu 20,700 fl. angeschlagen.  
 Emmendingen, den 17. April 1843.  
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspekt. Durban.

[A. 678.3] Karlsruhe. (Gasthausverkauf.) Aus der Verlassenschaft der Juliane Förster, Ehefrau des Verstorbenen Georg Konrad Friedrich, wird am Donnerstag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Waage nachbenannte Liegenschaft der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert, nämlich:  
 Eine zweistöckige, von Stein erbaute Behausung mit Hintergebäude und Hof in der Zähringerstraße Nr. 49, neben dem großherzogl. Medizinalrath Dr. Bauer und Uhrenmacher Karl Schmidt jun., sammt der auf dem Hause ruhenden Realwirtschaftsgerechtigkeit zur goldenen Waage.  
 Wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, erfolgt sogleich der definitive Zuschlag.  
 Karlsruhe, den 8. April 1843.  
 Großh. bad. Stadtkameralverwalt. G. Gerh. v. d. Gläuf.

[A. 583.3] Offenburg.  
**Weinversteigerung.**  
 Dienstag, den 25. April d. J., Vormittags 8 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung folgende, aus den eigenthümlichen Reben des Fonds auf den Gemätkungen Zell, Weierbach, Ortenberg und Käferberg selbst erzeugene Bergweine gegen baare Bezahlung bei der Abfassung versteigert, als:  
 32 neue Dm 1834er weißer Wein,  
 12 " " 1836er Kleener,  
 12 " " 1838er Klingelberger,  
 18 " " 1839er weißer,  
 9 " " 1839er Kleener,  
 56 " " 1840er weißer,  
 30 " " 1840er Zeller rother,  
 34 " " 1841er weißer,  
 wozu man die Liebhaber einladet.  
 Offenburg, den 11. April 1843.  
 St. Andr. Hospitalverwaltung.  
 König.

[A. 446.3] Nr. 8490. Pforzheim. (Einladung.) Zum Versuch eines Vorg- oder Nachlassvergleiches werden auf das nach den Verhältnissen statthast erscheinende Gesuch des Kronenwirths Valentin Wnam von Neuhäusen sämtliche Gläubiger desselben hiemit auf Dienstag, den 25. April d. J., Vormittags 8 Uhr, hieher eingeladen.  
 Pforzheim, den 1. April 1843.  
 Großh. bad. Oberamt.  
 G. Brauer.

[A. 656.1] Nr. 3707. Philippsburg. (Entmündigung.) Binzing Wittermann von Guntzenheim wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und für denselben der dortige Bürger Konrad Wittermann als Pfleger aufgestellt; was hiermit zur Warnung bekannt gemacht wird.  
 Philippsburg, den 12. April 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 v. Reichlin.

[A. 587.3] Nr. 7507. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Wittwe des Caias Bühler, Barbara, geborene Wines von hier, und deren Sohn, Johannes Bühler, sind Willens, nach Nordamerika auszuwandern.  
 Alle diejenigen, welche an diese Personen eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei der Liquidationstagfahrt am Samstag, den 29. d. M., Vormittags, auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen hätten, wenn ihnen später nicht mehr zu ihrer Zahlung verholten werden könnte.  
 Wiesloch, den 8. April 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Bleibimhaus.  
 [A. 609.3] Nr. 343. Heidelberg. (Aufforderung.) Auf Antrag der Erben des verstorbenen Johann Georg Mayer, Gastwirths zum bayerischen Hofe dahier, werden alle Jene, welche an dessen Masse eine Forderung zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche bei'm Distriktsnotar Leonhard dahier bis zum 22. April dieses Jahres schriftlich anzumelden und zu begründen.  
 Heidelberg, den 10. April 1843.  
 Großh. bad. Stadtkameralverwalt. Herber.  
 vdt. Leonhard, Notar.  
 [A. 620.1] Nr. 6011. Baden. (Aufforderung.) Der mit Loosnummer 88 zur diesjährigen ordentlichen Konfiskation gehörige Ludwig von Herzer von hier wird hiemit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten um so gewisser seiner Militärpflicht Genüge zu leisten, als er sonst der Refraktion für schuldig würde erklärt werden.  
 Baden, den 10. April 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 v. Theobald.  
 vdt. Weil.  
 [A. 496.3] Nr. 7359. Ettenheim. (Aufforderung.) Joseph Stulz von Schweighausen, welcher mit Loosnr. 55, als zur Konfiskation von 1843 gehörig, zum Militärdienst berufen war, ist bei seinem Regimente nicht eingetreten.  
 Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen entweder dahier oder bei seinem Regimente zu stellen, widrigenfalls derselbe der Refraktion für schuldig erklärt wird.  
 Ettenheim, den 5. April 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Fießer.  
 [A. 578.3] Nr. 4547. Ettlingen. (Fahndung.) Dem Amtsdienere Vogel wurden am 26. v. M., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, in seinem Nebstüde, welches ganz nahe an der Stadt liegt, auf einem Haufen 1800 ganz brauchbare und auf einem andern Haufen wieder 300 — 400 Stück unbrauchbare Rebpfähle angezündet und verbrannt.  
 Dieses wird Befehl der Fahndung auf den bis jetzt noch unbekanntem Thäter mit dem Aufgeben bekannt gemacht, daß Amtsdienere Vogel demjenigen, welcher den Thäter hieher namhaft macht, eine Belohnung von 25 fl. zusichert.  
 Ettlingen, den 28. März 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 v. Gunoltstein.

Frankfurt, 18. April.

| Prz.                | Papier.                        | Geld.                  |          |
|---------------------|--------------------------------|------------------------|----------|
| Österreich.         | Metallliquideobligationen      | 5 — 111 1/2            |          |
| "                   | "                              | 4 — 102 1/2            |          |
| "                   | "                              | 3 — 76 1/2             |          |
| "                   | Wiener Bankaktien              | 3 — 1985               |          |
| "                   | " per ultimo                   | — 1986                 |          |
| "                   | fl. 500 Loose do.              | — 143 1/2              |          |
| "                   | fl. 250 Loose von 1839         | — 115 1/2              |          |
| "                   | Bethmann'sche Obligat.         | 4 — —                  |          |
| "                   | do.                            | 4 1/2 — —              |          |
| "                   | Wiener Stadtbank               | 2 1/2 — —              |          |
| Preußen.            | Preuß. Staatsanleihe           | 3 1/2 — 103 1/2        |          |
| "                   | 50 Thlr. Prämienfcheine        | — 92                   |          |
| Bayern.             | Obligationen                   | 3 1/2 — 100 1/2        |          |
| "                   | Ludwigshafenact. inc. d. v. G. | — 76 1/2               |          |
| Baden.              | Obligationen                   | 3 1/2 — 95 1/2         |          |
| "                   | L. A. à fl. 50 Loose von 1840  | — 53 1/2               |          |
| "                   | ditto von 1820                 | — 141                  |          |
| Darmstadt           | Obligationen                   | 3 1/2 96 —             |          |
| "                   | ditto                          | 4 — 102 1/2            |          |
| "                   | fl. 50 Loose                   | — 67 1/2               |          |
| "                   | fl. 25 Loose                   | — 27 1/2               |          |
| Frankfurt.          | Obligationen                   | 3 1/2 — 102 1/2        |          |
| "                   | Tannusaktien à 250 fl.         | — 371 1/2              |          |
| "                   | " per ultimo                   | — 372                  |          |
| "                   | Eisenbahnobligationen          | 4 — 102                |          |
| Raffan.             | Obligationen bei Rothschild    | 3 1/2 — 96 1/2         |          |
| "                   | fl. 25 Loose                   | — 25                   |          |
| Holland.            | Integrale-Obligationen         | 2 1/2 56 1/2 56 1/2    |          |
| "                   | Syndikat                       | 3 1/2 — —              |          |
| "                   | ditto                          | 4 1/2 — —              |          |
| Spanien.            | Aktivschuld m. 4 C.            | 5 — 22 1/2 22 1/2      |          |
| Portugal.           | Konfols R. St. à 12 fl.        | 2 1/2 — 40 1/2         |          |
| Polen.              | fl. 300 Lotterielose           | — 85 1/2               |          |
| "                   | do. zu fl. 500                 | — 92 1/2               |          |
| "                   | Disconto                       | — 3                    |          |
| Geldkurs.           |                                |                        |          |
| Gold.               | fl. fr.                        | Silber.                |          |
| Neue Louidor        | 11 4                           | Gold à Marco           | 373 —    |
| Friedrichsdor       | 9 42                           | Raubthaler ganze       | 2 43     |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9 54 1/2                       | Preuß. Thaler          | 1 44 1/2 |
| Randbulfaten        | 5 34                           | Fünfrantenthaler       | 2 20     |
| 20 Frankenstücke    | 9 29                           | Hochhaltig Silber      | 24 20    |
| Engl. Guineen       | 11 54                          | Geringb.u. mittelh. S. | 24 12    |

**Staatspapiere.**

London, 15. April, 4 U. Nachm. Konfols 97 1/2. Span. Bonds, aktiv 24 1/2, passiv 5 1/2, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Rds. 5prz. 40 1/2. 3prz. —. Vlg. 105 1/2. Holl. 5prz. Anl. 100 1/2. 2 1/2 prz. 56 1/2. Neue holl. Anl. 99 1/2. Dan. —. Russ. —.  
 Paris, 17. April. 3prz. konfol. 83. 20. 3prz. (1841). 4prz. 103. —. 5prz. konfol. 121. 25. Bankaktien 3335. —. Kanalaktien 1260. —. St. Germaineisenbahnaktien 845. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. linkes Ufer 120. —. Orleans Eisenbahnaktien 681. 25. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 202. 50. Vlg. 5prz. Anleihe 104 1/2. (1840) 106 1/2. (1842) —. römische do. 107 1/2. Span. Akt. 32 1/2. Pass. 5 1/2. Neap. 108. 30.

Mit einer Anzeigenbeilage.